

# **Der Zottige Blütenkäfer – *Tropinota hirta* (PODA, 1761) – in Rheinland-Pfalz (Coleoptera: Lamellicornia: Cetoniidae)**

von **Manfred NIEHUIS**

## **Inhaltsübersicht**

Kurzfassung

Abstract

1. Vorstellung des Käfers
  - 1.1 Etymologie
  - 1.2 Merkmale
  - 1.3 Lebensweise/Schäden
  - 1.4 Habitat
  - 1.5 Entwicklung
  - 1.6 Phänologie
  - 1.7 Nachweis
2. Verbreitung
  - 2.1 Gesamtverbreitung
  - 2.2 Verbreitung in Mitteleuropa
  - 2.3 Verbreitung in Deutschland
    - 2.3.1 Verbreitung in Rheinland-Pfalz
    - 2.3.2 Bisher unveröff. Datensätze zu Rheinland-Pfalz
3. Diskussion
4. Dank
5. Literatur

## **Kurzfassung**

Der Autor beschreibt die frühere und die aktuelle Verbreitung des Zottigen Blütenkäfers (*Tropinota hirta*) in Rheinland-Pfalz einschließlich seiner Phänologie und teilt Informationen zu seiner Biologie und seiner Verbreitung in anderen Regionen mit.

## Abstract

### *Tropinota hirta* (PODA, 1761) in Rhineland-Palatinate (Coleoptera: Lamellicornia: Cetoniidae)

The author describes the former and the actual distribution of *Tropinota hirta* in Rhineland-Palatinate and in the Saarland as well as its phenology and gives information about its biology and distribution in other regions.

## 1. Vorstellung des Käfers

### 1.1 Etymologie

Bei BRAHM (1790) findet sich diese Art als *Scarabaeus hirtellus* L. und mit der deutschen Bezeichnung Rauher Kolbenkäfer, wobei mit Kolben [vermutlich] der kolbenförmige, kopfwärts gerichtete Mesosternalfortsatz gemeint ist. Im älteren rheinland-pfälzischen Schrifttum (so auch noch bei BRAHM 1790) steht die Art unter den Namen *Cetonia hirta* L., bei HEYDEN (1876/77) sub *Tropinota hirtella* L. SCHENKLING (1917) gibt für den Gattungsnamen eine Ableitung vom griechischen *ketonía* = Metallkäfer an, der Artname ist lateinischen Ursprungs: *hirtus*, a, um = zottig behaart (*hirtellus* ist die Verkleinerungsform). Der aktuelle Gattungsname *Tropinota* ist griechischer Herkunft: *tropis* = Kiel, *nótos* = Rücken. Er bezieht sich auf den weiter unten genannten medianen Längskiel auf dem Rücken des Halsschildes.

### 1.2 Merkmale

Ein sehr kleiner Rosenkäfer, mit viereckigem Kopfschild, der über der Fühlereinlenkungsstelle ausgeschnitten ist: Diese ist dadurch von oben sichtbar. Die Halsschildbasis ist dicht an die der Flügeldecken angeschlossen. Die Flügeldecken sind seitlich hinter den Schultern ausgeschnitten, unter diesem Ausschnitt werden die durchscheinenden, häutigen Hinterflügel (Alae) ausgestreckt. Die Flügeldecken (Elytren) bleiben also im Flügel geschlossen. Das Pygidium ist stark gewölbt, Während die Vorderbrust keinen Fortsatz besitzt, liegt zwischen den großen Mittelhüften ein nach vorn gerichteter (Mesosternal-)Fortsatz der Mittel- und der Hinterbrust; auf ihn bezieht sich wohl der früher verwendete Sammelname Kolbenkäfer.

Innerhalb der einheimischen Rosenkäfer (Cetoniidae) gehört er zu den beiden kleinen, nicht stark metallisch schimmernden Arten mit am Ende scharf zugespitztem Schildchen (Scutellum). Die Deckflügel beider Spezies zeigen auf dunklem Grund

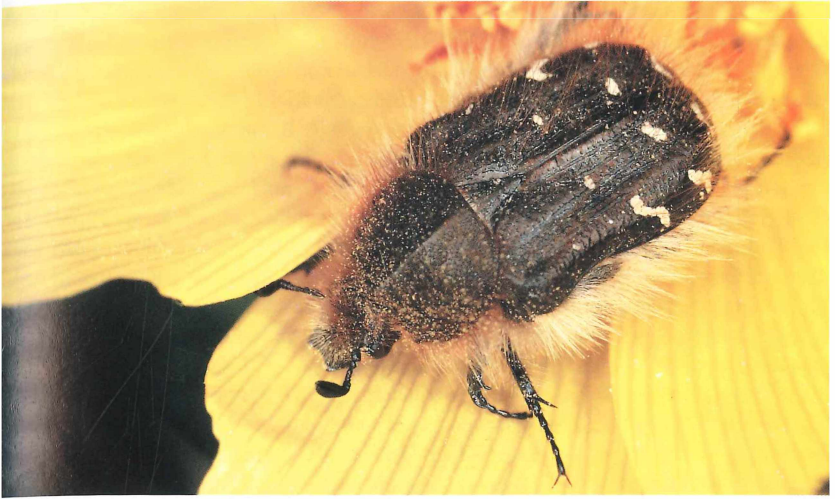


Abb. 1: Zottiger Blütenkäfer (*Tropinota hirta*) auf Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*). Man beachte den Längskiel in der Mitte des Halsschildes. Lebus, April 2007. Foto: E. WACHMANN.



Abb. 2: Zottiger Blütenkäfer (*Tropinota hirta*) auf Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*). In Seitenansicht wird die lange und dichte Behaarung der Oberseite deutlich. Lebus, April 2007. Foto: E. WACHMANN.

weiße, tropfenartige Zeichnungen und weisen im dorsalen Längseindruck der Elytren Doppelstreifen auf.

Nach MACHATSCHKE (1969) von der ähnlichen Art *Oxythyrea funesta* (PODA) dadurch unterschieden, dass der Halsschild in der Mitte einen Kiel besitzt, die Vorderschienen am Außenrand drei (statt zwei) Zähne besitzen, dass der Körper auffallend lang behaart und die Oberseite matt (statt stärker glänzend) ist. In den dazugehörigen Zeichnungen ist allerdings für beide Arten ein identisch starker Kiel des Halsschildes eingezeichnet, was – z. B. in Bestimmungsübungen – sehr häufig zu Fehlbestimmungen führt. PAULIAN (1959) trennt beide Gattungen nur nach der Zahnung der Vorderschienen, der Kiel taucht in den dichotomen Tabellen gar nicht erst auf. Ein gutes felddiagnostisches Unterscheidungsmerkmal sind die beiderseits des Kiels in zwei Reihen angeordneten, insgesamt sechs weißen Punkte von *Oxythyrea*, die der Verf. dort noch nie vergeblich gesucht hat und die *Tropinota hirta* fehlen.

Zur Bestimmung der Larve s. KLAUSNITZER & KRELL (1996).

### 1.3 Lebensweise/Schäden

BRAHM (1790): „April [...] Auf den Blüten des *Ranunculus ficaria* [Scharbockskraut] und in der Folge an jenen der *Plantago major media* [Mittlerer Wegerich] & c. sehr gemein.“

HORION (1958): „Eine eingehende Darstellung der Lebensweise und Verbreitung (bes. in Deutschland) gab S. WILKE in Ent[omologische] Bl[ätter] 20, 1924, 113-125 mit Abbildungen der Larve und Puppe und einer Verbreitungskarte für Deutschland, die allerdings einiger wichtiger Ergänzungen bedarf. [...] sitzen in allen möglichen Frühjahrsblüten, bes[onders] in gelbblühenden Compositen und Ranunculaceen, vor allem im Löwenzahn (*Taraxacum*); in Südeuropa bes. in violetten und blauen Blüten; WILKE l. c. gibt eine Zusammenstellung von über 40 Pflanzen, in deren Blüten die Käfer gefunden wurden; sie fressen die Pollen an den Staubgefäßen und zerstören dadurch die Blüten, sodaß sie vielfach als schlimme Schädlinge aufgetreten sind. Auch in Deutschland ist es in klimatisch günstigen Jahren (‚Wärmejahre‘) schon zu einem Massenaufreten der Käfer und dadurch zu Schädigungen gekommen; im Jahre 1923 wurden in Rheinhessen bei Großgerau [also in Südhessen, nicht in Rheinland-Pfalz!] in den Gemarkungen Crumstadt und Ginsheim einige Rapsfelder (*Brassica napus* ssp. *oleifera*) bis zur Hälfte ihres sonstigen Ertrages geschädigt, worüber WILKE l. c. eingehend berichtet. Seit 1948 werden im Maingebiet ständig Schädigungen an Blüten (Obst, Rosen, Raps) festgestellt; in den Jahren 1948-1950 kam es zu einzelnen Schadauftritten in Thüringen bis an den Südharz: t. GERSDORF in Ent. Bl. 1955, 1987. In Niederösterreich kam es im Jahre 1948 zu einem Massenaufreten der Käfer, denen sogar die Narzissenkulturen in Wiener Vorstadtgärten zum Opfer fielen: t. H. SCHWEIGER in Wien. Ent.

Rdsch. 1, 1949, 25. In Südosteuropa (Rumänien, Ukraine, Krim etc.) werden nicht nur häufig die Obstkulturen durch Zerstören der Blüten schwer geschädigt, sondern auch manchmal die Getreidefelder durch das Abfressen der unreifen Ähren: t. SORAUER-REH. Bd. V, S. 174; neue Schadmeldungen aus Serbien und Rumänien: t. BERIC N. in Plant. Prot. Nr. 23, Belgrad 1954, 63-71. Auf Sizilien wurden die jungen Rebensprossen von den Käfern abgefressen: ‚Redia‘ Vol. XL, 2. Ser., Firenze 1955, p. IX.“ PAULIAN (1959) schreibt: „Peut causer de sérieux dégâts aux fleurs de *Pirus* et de *Rosa*.“

Im rheinland-pfälzischen Schrifttum findet sich an versteckter Stelle (GLASER 1873) eine frühe Angabe zur „Schädlichkeit“ des Käfers, sie bezieht sich allerdings auf rechtsrheinisches Gebiet (Südhessen): „Den 16. bis 18. April d. J. überzeugte ich mich von der Schädlichkeit eines Käfers der Gattung *Cetonia*. In den Blüten von Zwergbirnbäumen im Pfarrgarten zu [MA63NW] Königsstädten nagten Dutzende von der Art *Cetonia hirta* FABR. die Staubbeutel und Griffel ab. Ich sah dem Abfallen der losgenagten Antheren und der Griffel in den kaum erschlossenen Blüten längere Zeit zu und entdeckte viele Blüten mit ganz verwüsteten Geschlechtsteilen. Hätte ich die Käfer in ihrem Thun nicht gestört, so wäre unter Umständen keine einzige Blüte von ihnen verschont geblieben, und würde es nicht eine einzige Birne an den Bäumchen geben. [...]. Sie lassen sich ohne Mühe wegnehmen, und ich zertrat in kurzer Zeit Dutzende auf dem Gartenweg, nachdem ich sie in die hohle Hand eingesammelt hatte.“

#### 1.4 Habitat

Der Verf. hat die Art in Rheinland-Pfalz nicht selbst gefunden. Im benachbarten Baden hat er sie bei Waghäusel in der Waghbachniederung in ruderalisiertem Gelände am Rande der Klärbecken der ehem. Zuckerrübenfabrik beobachtet. Die aktuellen Meldungen stammen aus m. o. w. sandigen, trocken-warmen Gebieten im Süden des Oberrheingrabens, z. T. aus Sandrasen bzw. Flugsandgebieten.

#### 1.5 Entwicklung

Über die Entwicklung schreibt HORION (1958): „Die Larven leben im Erdboden von faulenden Pflanzenteilen und Humusstoffen, nicht wie die übrigen Cetoniden in faulendem Holz; sie sind als Schädlinge noch nicht bekannt geworden; sie sind schon in etwa 2 Monaten fertig entwickelt und verpuppen sich im Juli-August (PAULIAN 1959: desselben Jahres) in einem festen Kokon.“

#### 1.6 Phänologie

HORION (1958): „Die Käfer erscheinen im Frühjahr (Ende April, Mai) und bleiben etwa drei bis vier Wochen, bis Ende Juni [...].“ Unser frühestes Datum ist der 30. März

1965 (Mainz-Gonsenheim, t. H. F. PAULUS: NIEHUIS 1987), das späteste der 14. Juli 1956 (Bellheim, G. REICHLING: Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen)). Die Angaben HORIONS zur Phänologie stimmen ansonsten mit den rheinland-pfälzischen Daten im Prinzip überein.

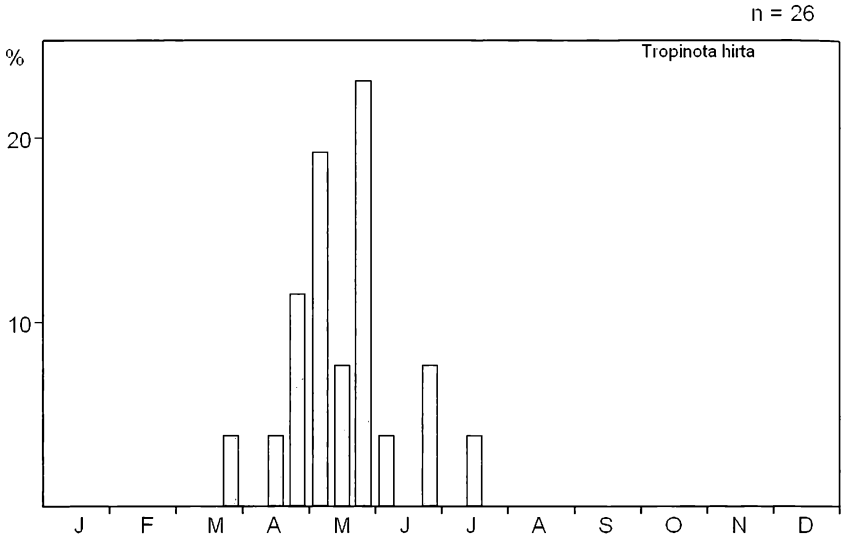


Abb. 3: Phänogramm des Zottigen Blütenkäfers (*Tropinota hirta*).

## 1.7 Nachweis

Als Blütenbesucher sehr leicht nachzuweisen, man beachte allerdings die in Kap. 1.2 erwähnte Gefahr der Verwechslung mit *Oxythyrea funesta*, weshalb man unbelegte Daten nicht übernehmen sollte.

## 2. Verbreitung

### 2.1 Gesamtverbreitung

HORION (1958) umreißt die Gesamtverbreitung wie folgt: „Süd- und Mitteleuropa; Marokko; Kleinasien, Syrien, Persien; Kaukasus bis zum südwestl. Sibirien-Turkestan; importiert nach Nordamerika. – Pontisch-mediterrane Art.“ Konkret nennt er Russland, baltische Staaten bis Griechenland, ganz Italien inkl. der Inseln, Korsika, Südspanien

und Portugal, Frankreich, Schweiz, Belgien, Holland, nicht in Nordeuropa (Großbritannien, Dänemark, Skandinavien, Finnland). PAULIAN (1959) gibt die Art für Europa und Westasien an, HORIONS Meldung für Marokko, die für eine holomediterrane Verbreitung sprechen würde, bekräftigt er nicht. BARAUD (1992) schreibt hingegen, dass die Art sehr selten in Marokko vorkommt, im Süden Iberiens selten, ansonsten im Osten bis Kleinasien, Iran, Syrien, Libanon und Israel nachgewiesen sei.

## 2.2 Verbreitung in Mitteleuropa

LUCHT (1987) nennt *Tropinota hirta* für Westdeutschland, die ehemalige DDR, Polen, die ehemalige Tschechoslowakei, Österreich, Nordschweiz, Ostfrankreich und die Beneluxländer, nicht aber für Dänemark und Südschweden.

## 2.3 Verbreitung in Deutschland

HORION (1958) verweist auf eine aus seiner Sicht unvollständige Verbreitungskarte in WILKE (1924) und gibt sehr detaillierte Verbreitungsangaben. In der Zusammenfassung für Deutschland heißt es: „In Süden und Mitte, bes. an xerothermen Hängen, in Steppenheidegebieten verbreitet; im Osten (Schlesien, M. Brandenburg, Mittelelbe, Thüringen), im Süden (Bayern, Württemberg, Baden) und Südwesten (Hessen, Pfalz) stellen- und zeitweise n. s. Aus dem Nordosten (Preußen, Pommern, Mecklenburg und neuerdings auch aus Holstein) einige wenige Angaben; aus dem Nordwesten (Hamburg, Südhannover, Friesland-Oldenburg, Westfalen, Niederrhein) bisher keine Meldungen; im atlantischen Klimabereich scheint diese kontinentale (pontische) Art nicht vorzukommen.“

Nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) stellt sich die Verbreitungssituation wie folgt dar: Nachweise seit 1950 in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Pfalz, Saarland, Nordrhein, Westfalen, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen, letzte Funde zwischen 1900 und 1950 im Rheinland, keine Funde nach 1900 in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen, keine Meldungen in Hannover, Weser-Ems-Gebiet und Niederelbegebiet.

### 2.3.1 Verbreitung in Rheinland-Pfalz

Die publizierten Nachweise bzw. Meldungen aus Rheinland-Pfalz – soweit sie erfasst wurden – sind nachstehend in chronologischer Reihenfolge aufgelistet. Die UTM-Raster sind bei der Erstnennung fett gedruckt.

- o BRAHM (1790): „Rauher Kolbenk[äfer], n. 109, April.“
- o SUFFRIAN (1843): [**MA07NO**] Bad Ems, 1843 [sub *Cetonia hirta* FAB.], C. W. L. E. SUFFRIAN
- o SPANNAGEL (1844): Pfalz
- o FÖRSTER (1849): [**LA96NO**] Boppard (BACH)
- o BACH (1851): „Ueberall, nicht selten.“
- o SCHNUR (1855): [**LA31SW**] Trier.
- o MEDICUS (1863): Pfalz
- o SCRIBA (1865): „Durchs ganze Gebiet verbreitet, jedoch im Süden desselben häufiger.“
- o MÜHR (1873): „[...] bei [**MA33NW**] Ingelheim gemein auf niederen Pflanzen“
- o HEYDEN (1876/77): „[...] sehr häufig im Gebiet auf den Blüten des Löwenzahn (*Leontodon taraxacum*) im Mai, [**MA44SW**] Mo[mbach], 30. Juni (K[IRSCHBAUM] [...] [**MA44SW**] M[ainz] Mo[mbach] (S[CHMITT])“ (s. a. HEYDEN 1904)
- o BUDDEBERG (1882): [**MA17SW**] Nassau/Lahn (s. a. HEYDEN 1904).
- o BOURGEOIS (1904) [wohl Catalogue des Coléoptères de la chaîne des Vosges et des régions limitrophes], zit. nach WILKE (1924): „gemein auf Schlehenblüten [*Prunus spinosa*] in den Weinbergen der Hardt im April 1865.“
- o ROETGEN (1911): [**LA96NO**] Boppard – [**LA78NO**] Gleys-Maria Laach, 1866 (Sml. FUSS) (ergänzt nach BAUMANN 2009), [**LA97NO**] Koblenz (BOCKLET)
- o Bei DINGLER (1935) ist aufgrund eines fatalen Lapsus nicht klar, ob sich die Angaben auf Mainz oder das hessische Mörfelden beziehen.
- o RÜSCHKAMP (1935): [**MA11NO**] Bad Münster a. St., 2. Juni 1933, F. RÜSCHKAMP
- o HORION (1958): „Pfalz zahlr. Fundorte; Rheinland: Nur im Süden vom Nahetal ([**MA11NO**] Münster a. St.) über [**LA96NO**] Boppard, [**LA78NO**] Laachersee, [**LA97NO**] Koblenz bis Umg. Bonn, aber nur sehr sporadisch und vereinzelt.“
- o KOCH (1968): „R[h[ein]t[al]: [...] [**LA97NO**] Koblenz, BOCKLET (R[OETTGEN]) – [**LA96NO**] Boppard (F[ÖRSTER]); WÜRTH, ca. 1930 – E[ifel]: [**LA78NO**] Laacher See, in coll. FUSS (R[OETTGEN]); WASMANN, 2 Ex. M.K.B. – S[aar-]N[ahe-Berg- und Hügelland]: [**MA11NO**] Münster a. St., F. RÜSCHK[AMP], VI. 33.“
- o BERGER (1976): [**MV58SO**] Ludwigshafen, 4 Ex., Coll. BOSCH (SMF); [**MA43NW**] Mainz-Gonsenheim, Coll. H. F. PAULUS; [**MA44SW**] Mainz-Mombach, 26. Mai 1892, 2 Ex., Coll. STOCK (SMF); [**MA33NO**] Heidesheim (Rabenkopf), 21. Juni 1916, 4 Ex., Coll. STOCK (SMF)
- o ROESLER (1981): Bienwald.
- o BRECHTEL & ROESLER (1982): [**MV44NO**] Bellheim.
- o NIEHUIS (1987): [**MA43NW**] Mainz-Gonsenheim, 26. April 1964, 30. März 1965, H. F. PAULUS; [**MA43NW**] Mainz-Gonsenheim (Mainzer Sand), 16. April 1964, 1. Mai 1965, H. F. PAULUS
- o KOCH (1993): [**LV59NW**] Nonnweiler (Saar), Mai 1984, KUKU (t. D. EISINGER)



### 2.3.2 Bisher unveröff. Datensätze zu Rheinland-Pfalz

- **LA81NO** Kirn, Juni 1936, A. SCHOOP (BAUMANN in prep.)
- **LA91NO** Monzingen, 25. Mai 1954, BÜTTNER (BAUMANN in prep.)
- **LA91NO** Monzingen, [1997], KÖHLER in lit.
- **LA91NW** Martinstein, [1997], KÖHLER in lit.
- **LA96NO** Boppard, 1841, M. BACH [BACH 1841] (BAUMANN in prep.)
- **LA96NO** Boppard, Juni 1930, WÜRTH (BAUMANN in prep.)
- **MA11NW** Niederhausen (Domäne), 25. Mai 1954, DÖHLER (BAUMANN in prep.)
- **MA40SW** Flörsheim, 23. April 1960, Coll. M. LILLIG
- **MV04SW** Lemberg b. Pirmasens (Burgberg), 5. Juni 1962, T. HEUSSLER (t. H. KETTERING)
- **MV25SW** Annweiler, o. J., wohl nach 1949, 8 Ex., H. JÖST (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen))
- **MV32NO** Scheibenhardt (Lauter), 18. Mai 2007, M. EINWALLER (t. F. KÖHLER)
- **MV32NO** Scheibenhardt (Waldrand), 18. Mai 2007, M. EINWALLER u. F. KÖHLER (t. F. KÖHLER)
- **MV32NO** Scheibenhardt (Ortsrand), auf Schirmblüten, 24. Mai 2006, W. JENCKEL
- **MV32NO** Scheibenhardt (Waldrand), 27. Mai 2006, STEINBECK t. F. KÖHLER
- **MV32NO** Scheibenhardt (Waldrand), auf Schirmblüten, 28. Mai 2006, F. KÖHLER u. K. REISSMANN
- **MV42NO** Neuburg (Neuburger Altrhein), 28. Mai 2006, F. KÖHLER.
- **MV44NO** Bellheim, 14. Juli 1956, G. REICHLING (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen))
- **MV44NO** Bellheim, 24. April 1958, G. REICHLING (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen))
- **MV55SW** Germersheim (Standortübungsplatz, Düne, 100 S Queich – 300 m W B9), 10. Mai 1999 (Barberfalle), M. KITT
- **MV55SW** Germersheim (US-Depot Germersheim) 24. April 2008, M. KITT
- **MV57NO** Rheingönheim, 5. Mai 1918, L. HALLBACH (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen))
- **MV57NO** Rheingönheim, 9. Mai 1918, L. HALLBACH (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen))

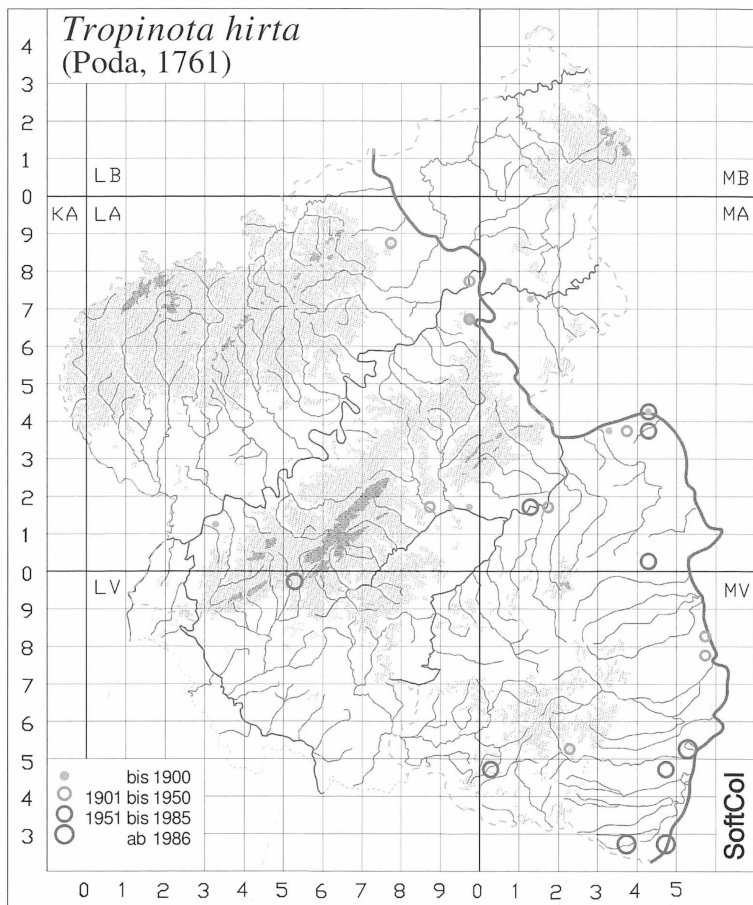


Abb 4: Nachweise des Zottigen Blütenkäfers (*Tropinota hirta*) in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Raster: UTM (5 x 5 km). Kartenentwurf (Softcol): G. STRAUSS.

### 2.3.3 Streudaten aus anderen Bundesländern

#### Baden-Württemberg

BERGER (1976): Heidelberg, Mannheim.

RHEINHEIMER (2000): Forchheim, 1966; Hochstetten, 1998; Neudorf, 1993; Philippsburg, 1995; Rheinsheim, 1992; Waghäusel, 1992; Wiesental, 1996.

FRANK & KONZELMANN (2002) nennen aus der Spanne 1950 – 2000 für Baden 15 Funde aus der Rheinebene und zwei aus dem bad. Oberschwaben, für Württemberg einen Fund aus der Alb und zwei Funde aus dem württ. Oberschwaben.

- o Altlußheim (MV6361), 16. Mai 1981, F. GELLER-GRIMM
- o Altlußheim (MV6361), 5. Mai 1985, F. GELLER-GRIMM
- o Altlußheim (MV6361), 10. Mai 1986, F. GELLER-GRIMM
- o Karlsruhe-Daxlanden (TK6915SE, Rheindamm), 5. April 2008 (auf blühendem *Ranunculus ficaria*), leg. H. KNAPP
- o Lußheim (MV6361), 23. April 1985, F. GELLER-GRIMM
- o Oftersheim (TK6617NE, NSG Oftersheimer Dünen), 5. Mai 2006, leg. H. KNAPP
- o Waghäusel (Umg. Klärteiche), 2005, M. NIEHUIS
- o Walldorf (TK6717NE, 2-3 km westl. Walldorf, Umg. B39), 19. April 2006, leg. H. KNAPP

### Bayern

BERGER (1976): Aschaffenburg, Kahl a. M., Stockstadt

- o Tiefenbach/Oberstdorf (Allgäu) (NT95, 850 m ü. NN), 1. Juli 1953, HANSEN (t. J. BÖHME)

### Hessen

WILKE (1924): u. a. Biebrich a. Rh., Darmstadt, Crumstadt, Ginsheim, Odenwald.

BERGER (1976): Darmstadt, Eberstadt, Flörsheim, Frankfurt a. M., Hochheim, Kelsterbach, Kühkopf, Offenbach, Taunus. „Aus der Aufstellung geht hervor, daß die Art in neuerer Zeit aus Hessen nur durch den Fund bei Mainflingen belegt ist und vereinzelt in den Nachbargebieten festgestellt wurde. Zuvor, bis ca. 1950, ist die Art häufiger aufgetreten, Massenaufreten mit Schädigung der Rapsfelder, über die HORION (1958) für das Jahr 1923 aus Rheinhessen berichtet, sind seit 1950 nicht mehr beobachtet worden.“ BATHON & BRENNER (1996): Nähe Messel (MA73), 1992, W. HÖHNER. BRENNER (2001): Darmstadt-Wixhausen (Rotbühl) (MA73), 1998, W. HÖHNER. BRENNER (2007):

Viernheim (Viernheimer Heide) (MV69), 2005, LANGE.

- o Bonsweier (Odenwald) (MV79, 200 m ü. NN), 19. Mai 1956, J. BÖHME
- o Bürstadt, 26. Mai 1997, in Blauschale, leg. F. BURGHAUSE
- o Groß-Gerau, nördl. Ortsrand, 25. April 1997, G. REDER
- o Groß-Krotzenburg (MA94, 100 m ü. NN), 10. April 1921, KLASSERT (t. J. BÖHME)
- o Groß-Krotzenburg (MA94, 100 m ü. NN), 10. Mai 1935, KLASSERT (t. J. BÖHME)
- o Pfungstadt (Pfungstädter Moor) (MA71, 100 m ü. NN), 10. Mai 1956, J. BÖHME
- o Rheininsel Kühkopf (MA51, 100 m ü. NN), 13. Mai 1950, HANSEN (t. J. BÖHME)
- o Traisa; Trautheim (MA72, 200 m ü. NN), 20. April 1952, HANSEN (t. J. BÖHME)

### 3. Diskussion

Die historischen Angaben aus Rheinland-Pfalz deuten eine ehemals sehr weite Verbreitung in den Naturräumen Saar-Nahe-Bergland, Nördliches Oberrheintiefland,



Abb. 5: Copula des Zottigen Blütenkäfers (*Tropinota hirta*). Lebus, 1. April 2007. Foto: E. WACHMANN.

Rhein-Main-Tiefland, Moseltal, Mittelrheingebiet + Niederrheinische Bucht sowie dem Lahntal an. Nach 1950 wurde die Art nur noch im Nördlichen Oberrheintiefland und im Rhein-Main-Tiefland gefunden, zunächst vor etwa 40 Jahren (Mainz-Gonsenheim – Mainzer Sand, 1964 u. 1965, H. F. PAULUS: NIEHUIS 1987), 1999 wieder gefunden von M. KITT bei Germersheim, es gibt auch Meldungen aus dem Süden des Bienwalds. Gänzlich aus dem Rahmen fällt die Meldung aus dem Jahre 1984 von Nonnweiler (Saarland) im Weichbild des Hunsrücks, einer Region, in der man – wenn überhaupt – eher den expandierenden Doppelgänger *Oxythyrea funesta* erwarten würde. Ignoriert man diese Meldung, die unter Plausibilitätsaspekten bestenfalls auf einem verfrachteten Tier basieren dürfte, dann kommt man zu dem Fazit, das *Tropinota hirta* im Bearbeitungsgebiet vermutlich nur sehr selten, aber eben nicht ausgestorben ist. Sie dürfte in den Sandgebieten zwischen Mainz und Ingelheim wiederzufinden sein. Anders als ihr Doppelgänger hat *T. hirta* bisher im Bearbeitungsgebiet nicht nennenswert vom Klimawandel profitiert. Erstaunlich ist, dass es einige Zufallsfunde rheinland-pfälzischer Koleopterologen quasi in Sichtweite von Rheinland-Pfalz auf dem rechten Rheinufer in Südhessen (Groß-Gerau, G. REDER) und in Nordbaden (Altlußheim u. Lußheim: F. GELLER-GRIMM; Waghäusel, M. NIEHUIS) gibt, wobei Groß-Gerau (Umg.) – wie oben beschrieben – seit wenigstens 1873 als Befallsgebiet bekannt ist. Diese Funde geben zu

der Hoffnung Anlass, dass *Tropinota hirta* im Bearbeitungsgebiet auch abseits von Gernersheim und vom Bienwald wiedergefunden werden kann.

Die Rote Liste der gefährdeten Käfer Deutschlands (GEISER 1998) führt die Art unter dem Namen „Zottiger Blütenkäfer“ in der Kategorie „gefährdet“ auf.

#### 4. Dank

Für die Überlassung unveröffentlichter Daten aus Deutschland gilt der Dank den Herren Joachim BÖHME (Neuhofen), Dr. Frank BURGHAUSE (Mainz), Fritz GELLER-GRIMM (Coll. GELLER-GRIMM im Museum Wiesbaden), Roland van GYSEGHEIM (Pfalz-museum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen)), Walter JENCKEL (Bad Bergzabern), Dr. Volker JOHN (Pfalz-museum für Naturkunde, Bad Dürkheim (Grethen)), Hermann KETTERING (Annweiler), Horst KNAPP (Karlsruhe), Frank KÖHLER (Bornheim, NRW), Martin LILLIG (Saarbrücken), Gerd REDER (Flörsheim-Dalsheim) und Klaas REISSMANN (Kamp-Lintfort), für Hinweise und weitere Unterstützung auch Dr. Carsten RENKER (Naturhistorisches Museum Mainz, Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz) und für die Überlassung seiner wertvollen Cetoniinen-Sammlung posthum ganz besonders meinem verstorbenen Freund Dr. Harald ZIEGLER (Biberach/Riss). Herr Manfred PERSOHN gab wichtige Hinweise zur Literatur

#### 5. Literatur

- BACH, M. (1851): Käferfauna für Nord- und Mitteldeutschland mit besonderer Rücksicht auf die preußischen Rheinlande, **Erster** Band. – 523 S., Coblenz.
- BARAUD, J. (1992): Coléoptères Scarabaeoidea d' Europe. – Faune de France et régions limitrophes **78**. 856 S., Taf. I-XI. Paris.
- BATHON, H. & U. BRENNER (1996): Käferfunde des Jahres 1996 aus Hessen – 6. Bericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer Koleopterologen. – Hessische Faunistische Briefe **15** (1): 1-10. Darmstadt.
- BAUMANN, H. (in prep.)
- BERGER, H. (1976): Faunistik der hessischen Koleopteren. Fünfter Beitrag – Familie Scarabaeidae I Unterfamilie Cetoniinae. – Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins **3** (3): 53-59. Frankfurt a. M.
- BRAHM, N. J. (1790): Insektenkalender für Sammler und Ökonomen. 1. Theil. – 248 S., Mainz.
- BRECHTEL, F. & R.-U. ROESLER (1982): Ökofaunistische Untersuchungen an ausgewählten Familien xylobionter Coleopteren (Scarabaeidae, Lucanidae, Elateridae, Cerophytidae) im Bienwald. – 143-178. In: ROESLER, R.-U. (Hrsg.): Das Land-

- schaftsschutzgebiet Bienwald in der Südpfalz. – Pollichia-Buch Nr. 3. 351 S., Bad Dürkheim.
- BRENNER, U. (2001): Käferfunde der Jahre 1998 und 1999 aus Hessen – 10. Bericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer Koleopterologen. – Hessische Faunistische Briefe **20** (4): 53-65. Darmstadt.
- (2007): Käferfunde der Jahre 2004 und 2005 aus Hessen. – 14. Bericht der Arbeitsgemeinschaft hessischer Koleopterologen. – Hessische Faunistische Briefe **26** (3-4): 45-74. Darmstadt.
- BUDEBERG, K. D. (1882): Die Käfer von Nassau und Frankfurt. Zweiter Nachtrag zu dem Verzeichnis des Herrn Dr. L. v. HEYDEN, zugleich ein Beitrag zur Käferfauna der unteren Lahn. – Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde **35**: 62-87. Wiesbaden.
- DINGLER, M. (1935): Die Tierwelt des Spargelfeldes. – Zeitschrift für angewandte Entomologie (= Journal of applied entomology) **21**: 291-328. Berlin.
- FÖRSTER, A. (1849): Übersicht der Käfer-Fauna der Rheinprovinz. – Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande und Westphalens **6**: 381-500. Bonn. (+ 1. Nachtrag zur Übersicht der Käferfauna der Rheinprovinz. – Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande und Westphalens: 1-45. Bonn.).
- FRANK, J. & E. KONZELMANN (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950 – 2000. – Fachdienst Naturschutz – Naturschutz – Praxis – Artenschutz **6**. Hrsg.: Landesamt für Umweltschutz Baden-Württemberg. 290 S., Karlsruhe.
- GEISER, R. (unter Mitwirkung vieler Fachexperten) (1998): 212-214. Lamellicornia (Blatthornkäfer s. l.). – In: Rote Liste der Käfer (Coleoptera) (S. 168-230). BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTKE, H. & P. PRETSCHER: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, H. **55**: 1-434. Bonn-Bad Godesberg.
- GLASER, L. (1873): Ueber verschiedene Thierbeobachtungen im verflossenen Jahre. – Der zoologische Garten **14**: 228-231. Frankfurt a. M.
- HEYDEN, L. v. (1876/77): Die Käfer von Nassau und Frankfurt. – Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde **29/30**: 1-411. Wiesbaden.
- (1904): Die Käfer von Nassau und Frankfurt. II. Aufl. – 425 S., Frankfurt a. M.
- HORION, A. (1958): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, Bd. **VI**: Lamellicornia (Scarabaeidae – Lucanidae). – 343 S., Überlingen – Bodensee.
- KLAUSNITZER, B. & F.-T. KRELL (1996): 33. Familie: Scarabaeidae. – 37-89. In: KLAUSNITZER, B., Die Larven der Käfer Mitteleuropas, **3**. Bd., Polyphaga, Teil 2. 336 S., Krefeld; Jena – Stuttgart.
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. – Decheniana, Beih. **13**: 1-382. Bonn.
- (1993): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz – Teil III: Ostomidae – Scolytidae. – Decheniana **146**: 203-271. Bonn.

- KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomofauna Germanica. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beih. **4**: 1-185. Dresden.
- LUCHT, W. (1987): Die Käfer Mitteleuropas. Katalog. – 342 S., Krefeld.
- MACHATSCHKE, J. W. (1969): 85. Fam. Scarabaeidae. – 265-366. In: FREUDE, H., HARDE, K. W. & G. A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. **8**: Teredilia – Heteromera – Lamellicornia. – 388 S., Krefeld.
- MEDICUS, W. (1863): Verzeichniss der in der Pfalz vorkommenden Käfer mit Zugrundelegung der LINZ'schen Sammlung. – **XX**. Jahresbericht der Pollichia: 65-98. Neustadt a. d. Haardt.
- MÜHR, J. B. (1873): Fauna der nähern Umgebung von Bingen, von Reallehrer MÜHR. B. Avertebrata, Wibellose Thiere, I. Arthrozoa, Gliederthiere. 1. Insecta, Insekten oder Kerfe. A) Coleoptera, Hornflügler oder Käfer, (Fortsetzung.). – Programm der Großherzoglichen Realschule zu Bingen, als Einladung zu den öffentlichen Prüfungen, welche am 29. und 30. April 1873, Morgens von 8-12 Uhr, Nachmittags von 3-6 Uhr, in dem Prüfungssaale abgehalten werden: I-XV. Bingen.
- NIEHUIS, M. (1987): Die Käferfauna (Insecta: Coleoptera) der Flugsandgebiete bei Mainz (NSG Mainzer Sand und Gonsenheimer Wald). – 409-524. In: JUNGBLUTH, J. H., Der Mainzer Sand. Beiträge zur Monographie des Naturschutzgebietes Mainzer Sand und seiner näheren Umgebung. Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv **25**. 604 S., Mainz.
- PAULIAN, R. (1959): Coléoptères Scarabéides. – Faune de France **63**. 298 S., Paris.
- RHEINHEIMER, J. (2000): Die Käferfauna des Landkreises Karlsruhe und einiger angrenzender Gebiete. – Mitteilungen Entomologischer Verein Stuttgart 1869 e. v. **35**: 1-145. Stuttgart.
- ROESLER, R.-U. (1981): Der Bienwald und seine Insekten. – 317-351. In: GEIGER, M., PREUSS, G. & K.-H. ROTHENBERGER (Hrsg.): Pfälzische Landeskunde – Beiträge zu Geographie, Biologie, Volkskunde und Geschichte. Bd. **2**. 555 S., Landau.
- ROETTGEN, C. (1911): Die Käfer der Rheinprovinz. – Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Preussischen Rheinlande und Westfalens **68**: 1-345. Bonn.
- RÜSCHKAMP, F. (1935): Zur Rheinischen Käferfauna XV. – Entomologische Blätter: Zeitschrift für Biologie und Systematik der Käfer **31** (2): 61-69. Berlin.
- SCHENKLING, S. (1917): Erklärung der wissenschaftlichen Käfernamen aus REITTER's Fauna Germanica. – 80 S., Stuttgart.
- SCHNUR, J. (1855): Systematisches Verzeichnis der in der nächsten Umgebung von Trier aufgefundenen Käfer. – Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschung **1854**: 44-47. Trier.
- SCRIBA, W. (1865): Die Käfer im Großherzogthum Hessen und seiner nächsten Umgebung. II. Fortsetzung. – Berichte der oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Gießen **11**: 1-59. Gießen.

- SPANNAGEL, W. (1844): Insecta. Coleoptera. Käfer. – 11-19. In: Verzeichniss der in dem Gebiete der Pollichia vorkommenden Naturgegenstände. Erste Lieferung. [Zweiter] Jahresbericht der Pollichia, eines naturwissenschaftlichen Vereins der bayerischen Pfalz: 1-69. Neustadt a. d. Haardt.
- SUFFRIAN, C. W. L. E. (1843): Aphoristische Mittheilungen über die Umgebungen von Bad Ems in entomologischer Beziehung. – Stettiner Entomologische Zeitung **4** (10): 283-302. Stettin.
- WILKE, S. (1924): Über Lebensweise und Verbreitung des zottig-behaarten Blütenkäfers *Epicometis hirta* PODA (Col., Cet.) in Deutschland. – Entomologische Blätter: Zeitschrift für Biologie und Systematik der Käfer **20** (2): 113-125. Berlin.

Manuskript fertiggestellt am

Anschriften der Verfassers:

Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76829 Landau

E-Mail: niehuis@t-online.de



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2007-2009

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred

Artikel/Article: [Der Zottige Blütenkäfer - \*Tropinota hirta\* \(Poda, 1761\) - in Rheinland-Pfalz \(Coleoptera: Lamellicornia: Cetoniidae\) 815-830](#)